

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 326.

Halle, Freitag den 30. Juli

1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Juli. Der Staats- und Justiz-Minister Simonis ist nach Ballenstedt von hier abgereist.

Dem Vernehmen nach wird der König am 4. August, unmittelbar nach der Abreise der Königin nach Ischl, mit einem Extrazuge die Reise nach Bromberg antreten. Bis Bromberg wird weder Empfang noch Festlichkeit stattfinden. In Bromberg werden Se. Maj. im Präsidialgebäude das Hofstaatsquartier annehmen. Am 5. August wird der Festzug gegen 7 Uhr zur Eröffnung der Bahn nach Danzig von Bromberg abgehen. Der Handelsminister, Herr v. d. Heydt, wird an der Spitze der Eisenbahn-Beamten den König auf dem Bahnhofe zu Bromberg empfangen. Die höchsten Civil- und Militärbehörden der betreffenden Provinzen und Bezirke sind zu der Feier eingeladen. Die Bahnhöfe werden festlich geschmückt sein. In Dirschau wird der König von den Fortschritten der großen Brückenbauten Kenntnis zu nehmen geruhen. In Danzig, wo die Ankunft des Festzuges gegen 3 1/2 Uhr erfolgen wird, werden die städtischen Behörden und die Vorleser der lautmännischen Korporation zur Begrüßung sich einfinden. Um auf die innige Verbindung des Schienenweges mit der Seeschifffahrt hinzuwirken, werden dieselben Se. Maj. zu einer, auf mehreren unmitttelbar an dem Bahnhofe anzulegenden Dampfboote amustellenden Festsahrt mitten durch die Stadt auf der Motte- und Weichsel bis an den Ausgang des Hafens zu Neufahrwasser, und endlich zu einer Kollation im Freien einladen. Am 5. Abends wird sich der König zu Neufahrwasser am Bord des königlichen Postdampfschiffes „Eisfabrik“ direkt nach Pultusk einschiffen. (Pr. Z.)

Die „Freim. Sachs. Zig.“ ist in der Lage, den Wortlaut der am 20. d. M. in der Zollkonferenz von den Bevollmächtigten Baierns,

Sachsens, Kurhessens, Großherzogthum Hessens und Nassaus abgegebenen Erklärung mittheilen zu können. Die Nichtunterzeichnung Württembergs und Badens erklärt die „Freim. Sachs. Zig.“ daraus, daß die betreffenden Bevollmächtigten ohne Instruktion waren, obgleich der Grund offenbar tiefer liegen muß, da zur Instruktionseinholung mehr denn zu viel Zeit war und die Nichtbetheiligung dieser Staaten an der Rißinger Konferenz doch nicht aus demselben Grunde erfolgen konnte. Mündlich ist, wie die „Freim. Sachs. Zeitung“ ferner bemerkt, der Erklärung Seitens der beteiligten Bevollmächtigten noch die Versicherung hinzugefügt worden, daß ihre Regierungen eine Verständigung ernstlich und aufrichtig wünschen, und daß sie hoffen, es werde die abgegebene Erklärung als ein sprechender Beweis für die Beteiligte dieser Richtung ebenso sehr erkannt werden, wie sie dieselbe ihrerseits als solchen erachten zu können glauben. Die Erklärung selbst beweist, daß die Vorschläge der Koalition dem preussischen Programm noch sehr fern liegen und keineswegs auf nur formelle Differenzen auslaufen. Die „Vollvereinigung“ ist nicht aufgegeben, sondern es wird verlangt, daß es klar vorliege, wie sie zu „sichern“ wäre. In Bezug hierauf heißt es am Schlusse der Erklärung: In's-besondere glauben sie einen bindenden Beschluß über die Erneuerung des Zollvereins und die Vereinigung desselben mit dem Steuerverein insolange nicht fassen zu können, als nicht klar vorliegt, in welchem Umfang ein Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich zu Stande kommen wird und wie die künftige Zollvereinigung mit Oesterreich zu sichern wäre.

Heute wird durch die „Augsb. Z.“ auch der Wortlaut der in der Sitzung der Zollkonferenz am 20. abgegebenen preussischen Erklärung bekannt, aus der als leitend derjenige Satz hervor-

Literarischer Tagesbericht.

Der englische Gewerbleiß. Statistische Abhandlung vorgelesen im wissenschaftlichen Verein von Georg v. Liebig, geh. Oberfinanzrath, Vorsitzendem der Vereinsländischen Kommission für die Industriestaustellung aller Völker zu London. Braunschweig. 10 Sgr.

Die preussische Handels- und Kriegsmarine und ihre Stellung zum Zollverein. Von Friedrich Hartort. Berlin. 10 Sgr. (Fortsetzung aus Nr. 325.)

Zu einem dritten Punkte übergehend, zeigt uns der Zustand unserer Marine angetragene, welcher traurigen Zukunft Deutschland entgegen geht, trauriger und elender, als sie schon jetzt ist. England war vor vier Jahrhunderten und darüber zuerst den Italienern, dann den Deutschen und Holländern auf der See unterthan. Die kühnsten und siegreichsten Plantagenets verfesten ihre Krone an deutsche Schiffeherren, der Sieger von Cressy und Poitiers ließ deutsche Kriegsflotten, um in Frankreich einzubringen und den Aufbruch im eigenen Lande zu unterbinden. Aber schon die Königin Elisabeth wagte es, 60 hanfische Kaufschiffe mit allen Ladungen derselben wegzunehmen und die deutsche Schifffahrt nach England zu verbieten und nach wenigen Jahrzehnten lag die spanische und die holländische Marine vor den Füßen des jugendlich erstarkten Albion. Mit viel größerer Anstrengung, als einst Rom im Kampf mit Karthago, schuf England eine Handels- und Kriegsmarine, welche die Alleinherrschaft über alle Meere der Erde erwarb und sicherte. Als die deutschen Schiffe aus den englischen Häfen vertrieben waren, bemächtigten sich die Holländer der englischen Fischereten und Küstentransporte. Hohe Bälle, Prämien und zuletzt die Navigationsakte Cromwells vollendeten die Errichtung einer starken englischen Nationalflotte, und nach wenigen Jahren trat sie der mächtigsten Seemacht der Holländer entgegen. In dem zwischen England und Holland auf Leben und Tod aus-

gebrochenen Seekrieg fielen den siegreichen Engländern nicht weniger als 1600 holländische Schiffe in die Hände, der holländische Handel jenseits des Kanals ward fast völlig unterbrochen und die Schifffahrt der Niederländer in der Nord- und Ostsee durch englische Kapere vernichtet. Der Geist der Freiheit schätzte in England die Energie, welche die neugeborene Republik im englischen Volke geweckt hatte. Die Navigationsakte Cromwells war und ist ein ehernes Denkmal dieses furchtbaren Herrscherscharakters. Diese Akte hat England zur See groß gemacht. Ihre wichtigsten Erfolge waren: 1) die Ausdehnung des englischen Handels mit allen nordischen Reichen, mit Deutschland und Belgien, Einfuhr englischer Fabrikwaaren dahin, und Einfuhr von Rohstoffen nach England; 2) Erweiterung des Schmuggelhandels mit Spanien und Portugal und deren ausgebreiteten damaligen westindischen Kolonien; 3) Brechung der holländischen Monopole im Herings- und Wallfischfang; 4) die Eroberung der wichtigsten Kolonie der Engländer in Westindien, nämlich Jamaica (1655) und damit des westindischen Zuckerhandels und 5) die Abschließung des Methuenvertrages mit Portugal (1703), durch welchen die Holländer und Deutschen von dem wichtigen Handel mit Portugal und dessen Kolonien gänzlich ausgeschlossen ward, Portugal in völlige Abhängigkeit von England gerieth und dieses die Mittel gewann, durch das im Handel mit Portugal gewonnene Gold und Silber seinen Handel mit Hindien und China unermesslich auszubehnen, damit später sein großes ostindisches Reich zu stiften und die Holländer von fast allen ihren Hauptstationen zu vertreiben. In Folge der Navigationsakte hat England die Schlüssel zu allen Meeren erobert, und allen Nationen eine Schilbwehr gestellt, den Deutschen Helgoland, den Franzosen Jersey und Guernsey, den Nordamerikanern Neu-Schottland und die Perlmutter, den Mittelamerikanern Jamaica, allen Küstenländern des Mittelmeeres Gibraltar, Malta und die sieben Inseln; es besitzt in Folge dessen alle Stappenplätze der beiden Straßen nach Indien mit Ausnahme

zuheben ist, der zwei Punkte, den Anchluss an den Septembervvertrag und die Eröffnung der „auf einen Zoll- und Handelsvertrag zu beschränkten kommerziellen Verhandlungen“ mit Oesterreich, für den Fortgang der Konferenzen und für die fernere Betheiligung der einzelnen Regierungen an denselben für präjudizial erachtet. — Zur Orientirung über den nunmehrigen Stand der Zollfrage bemerken wir, daß diese preussische Erklärung derjenige der Koalition nachfolgte, also das letzte aus den Konferenzen hervorgegangene Aftenstück ist, und es den Koalitionen nunmehr obliegt, bis zum 16. August oder früher hierauf eine Rückantwort zu geben. — Als die bedeutendste Thatsache bleibt nämlich die Nichtbetheiligung Württembergs und Badens an der letzten Erklärung der Koalition bestehen; wenn gleich sich heute eingetroffene süddeutsche Blätter bemühen, dennoch das Festhalten dieser beiden Staaten an den Darmstädter Beschlüssen zu bewiesen, so fehlen hierfür doch positive Gründe ganz und gar, während das bloße Raisonnement der Korrespondenten die Thatsache der Nichtunterzeichnung nicht im geringsten aufwiegen kann.

Dem Vernehmen nach beschäftigt man sich mit der Frage, ob nicht für die preussische Flotte ein besserer Hafen, Ueberwinterungs- und Uebungsplatz als Swinemünde zu finden sei. Prinz Adalbert hat in dieser Richtung mehrere Vorschläge entgegengenommen.

Zu dem erwähnten Plane des Ultramontanismus, in Jüld a eine rein katholische Universität zu gründen, ist der angeführten Quelle gemäß hinzuzufügen, daß sich die irländischen und deutschen Bischöfe zu jenem Zwecke vereinigt hätten. Die Mittel dazu sollen durch Katholiken zusammengebracht theils sein, theils werden. Was den Ort anbelangt, so würde die neue Universität die kirchliche Bildungsanstalt der oberheinischen Kirchenprovinz ausmachen, und wahrscheinlich die übrigen Anstalten der Art in Hessen und Baden, die protestantischen Berührungen ausgesetzt sind, absorbiren sollen.

Kassel, d. 24. Juli. Auf vorgestern waren drei neue Stadtrathsmitglieder ins Rathhaus berufen, um vom Landrathe v. Stiernberg auf die Beobachtung und Heilighaltung der Verfassung sich verpflichten zu lassen. Nach vorgängiger Frage eines der Herren (des Kaufmanns Weiß), welche Verfassung hier gemeint sei, erwiderte Hr. v. Stiernberg recht diplomatisch: Natürlich die zu Recht bestehende.

der Landenge von Suez, nach dessen Besitz es strebt; es schließt das Mittelmeer durch Gibraltar, das rothe Meer durch Aden, den persischen Meerbusen durch Buzhite und Karack. Es fehlt ihm nur noch der Besitz der Dardanellen, des Sundes, der Landengen von Suez und Panama, um alle Meere und Seestraßen nach Belieben öffnen und schließen zu können; und auf diesen vier Stationen des Weltverkehrs spricht es jetzt schon doch immer das letzte entscheidende Wort.

Mit der englischen Seemacht und wie sie sich allmählig ausgebildet hat, durch alle ihre einzelnen geschichtlichen Entwicklungsstufen hindurch vergleiche man die maritimen Zustände Deutschlands.

Die Fäden auf dem deutschen Reichstage wiesen die um Hilfe stehenden hanfischen Kaufleute und deutschen Rheider mit Spott aus dem Saale der kaiserlichen Reichsversammlung. Als Tromp und die Kupfer mit Verzweiflung gegen die Engländer Mont und Blate kämpften, freute sich das deutsche Reich, daß Holland, diese alte deutsche Provinz, die Perle im burgundischen Reichsreiche, gegen England unterlag und sein Meereskrepter an den stolzen Briten abtreten mußte. Holland war eine freie Republik und ein Apsl des Protestantismus. Fortan durften die Seeräuber von Tunis und Algier sich vor die Häfen von Hamburg, Lübeck, Bremen legen und den Tribut von Deutschland fordern; England ließ dies geschehen, denn die Räuber galten ihm für ein sicheres Hülfsmittel, den deutschen Seergeist zu unterdrücken und die deutsche Handelsmacht nicht erwachen zu lassen. Und wenn jetzt deutsche Schiffe weggemommen werden, wer in Deutschland verwendet sich mit Erfolg zur Wahrung deutschen Rechtes und deutschen Eigenthums? Zwar nahm die Nation 1848 einen Anlauf, die ersten Anfänge einer Kriegsmarine aufzustellen. Die glückliche Lage des Landes mit einer Küstenerstreckung von 220 Meilen Länge und an dem Ocean, die Brücke und die Thore in die neue Welt und in die Heimath aller edlern Gemüthe, Farben und Stoffe bildet, und der Eifer der Nation ließen einen glücklichen Ausgang hoffen. Aber seit dem die Nation ihre Angelegenheiten wieder in die Hände der Diplomatie gelegt hat, geschieht es, daß die deutsche Flotte auf Befehl der Bundesversammlung öffentlich versteigert wird.

Dhne uns mit der Auffuchung der Motive dieser wunderbaren That zu befassen, sei es gestattet nur eine Bemerkung aus List hier zu wiederholen:

„Der Einspruch der Freiheit, der Intelligenz und Aufklärung auf die Macht und folglich auf die produktive Kraft und den Reichthum der Nation stellt sich nirgends so klar heraus, als in der Schifffahrt. Unter allen Gewerbezweigen erfordert die Schifffahrt am meisten Energie, persönlichen Muth, Unternehmungsgelbst und Ausdauer — Eigenschaften, die offenbar nur in der Luft der Freiheit gedeihen können. Bei keinem Gewerbezweige haben Unwissenheit, Indolenz, Feigheit, Verweichlichung und Schwäche so verderbliche Folgen; nirgends ist das Gefühl persönlicher Selbstständigkeit so unerlässlich. Daher weist auch die Geschichte kein einziges Beispiel auf, daß ein verklärtes Volk sich in der Schifffahrt hervorgethan hätte. Die Hindus, die Chinesen und Japanesen haben von jeher nur Kanak-, Fluß- und Küstenfahrt betrieben. Im alten Aegypten war die Seechifffahrt verabscheut, wahrscheinlich weil Priester und Herrscher fürchteten, den Geist der Freiheit und Independenz dadurch zu nähren. Die freiesten und aufgeklärtesten Staaten Griechenlands sind auch die mächtigsten zur See, mit der Freiheit hört

Als man sich hierbei nicht beruhigte, vielmehr um eine unzweideutige Erklärung bat, welche Verfassung nach Ansicht der Regierung, resp. ihres Commissars, rechtsbeständig sei, bemerkte der Landrath, daß er sich in Diskussionen einzulassen nicht den Auftrag habe. Dr. Weiß sah sich in Folge dessen zu der nochmaligen Entgegnung veranlaßt, daß er einen Eid nur auf einen bestimmten, ihm klar und scharf bezeichneten Gegenstand auschwören könne, denn er halte den Eid viel zu heilig, um damit ein frevelhaftes Spiel zu treiben. Weigere sich die Regierung, diejenige Verfassung näher anzugeben, welche beschworen werden solle, wo doch notorisch zwei Verfassungen vorlägen: die eine, welche durch Bundesbeschluss aufgehoben sei, die andere, welche nach vorgängiger „Erklärung“ der Stände an deren Stelle treten solle, so bleibe ihm, um sein Gewissen zu salbiren, nur übrig, seine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß er die Verfassung von 1831 noch für rechtsbeständig halte und den verlangten Eid lediglich auf diese leisten könne und werde. Geh. Rath Koch, vormärzlicher Minister, jetzt zum Stadtrath gewählt, sprach sich in gleichem Sinne aus. Auch er könne den begehrten Eid nur auf die Verfassung von 1831 schwören, da er eine andere Verfassung zur Zeit als in rechtsgültiger Wirksamkeit befindlich nicht anzusehen vermöge. Jetzt mußte es zur Entscheidung kommen, ob die Regierung den Eid in demselben Sinne auffasse, in welchem der Gesetzgeber ihn vorgeschrieben, oder durch Ableistung desselben von Seiten der Gemeindeglieder wirklich ein Gewähr für die Unverbrüchlichkeit der Verfassung in dieser Richtung gegeben werden solle, oder ob der Eid im vorliegenden Falle nichts weiter als eine Form ohne alle rechtliche und moralische Bedeutung, der man nur genüge, weil die Gemeindeglieder, die man sonst auch hätte umfiringen müssen, die Verpflichtung auf die Verfassung ausdrücklich vorschreibt. Der Landrath behauerte aber, die Verpflichtung auf die Verfassung von 1831 nicht vornehmen zu können, erbot sich jedoch, bei der Regierung anzufragen, ob sie von einer Verpflichtung auf die Verfassung überhaupt absehen wolle. (Es wäre das eine unzweifelhafteste Verletzung der Gemeindeordnung, da dieselbe es durchaus nicht ins Belieben der Regierung stellt, ob sie auf die Verfassung verpflichten will oder nicht.) Die genannten beiden Herren traten hiernach ab; das dritte Mitglied, Medicinalassessor Wild, schwor den Eid, wie er verlangt wurde.

ihre Seemacht auf, und wie viel auch die Geschichte von den Landstegen der Könige von Macedonien zu erzählen weiß, sie schweigt von ihren Siegen zur See. Wann sind die Römer seemächtig, und wann hört man nichts mehr von ihren Flotten? Wann gibt Italien Gesehe auf dem Mittelmeere, und seit wann ist die eigne Küstenfahrt der Italiener in die Hände der Fremden gefallen? Ueber die spanischen Flotten hatte die Inquisition längst das Todesurtheil gesprochen, ehe es von den Flotten Englands und Hollands vollzogen ward. Von den spanischen Niederlanden eringen nur die seefahrenden ihre Freiheit, bei der Inquisition unterworfenen müssen sich sogar ihre Flüsse sperren lassen. Raum ist die Independenz der vereinigten Staaten von Nordamerika geboren und schon kämpfen sie mit Ruhm gegen die Kriessflotten der Mutternation. Die Schifffahrt ist aber nur ein Theil der industriellen Kraft der Nation, ein Theil, der nur gedeihen und zu großer Blüthe erwachsen kann im Ganzen und durch das Ganze. Ueberall und zu jeder Zeit sehen wir Schifffahrt, innern und auswärtigen Handel, ja die Agriculture selbst nur da blühen, wo die Manufakturen zu großer Blüthe gelangt sind. Wenn aber die Freiheit seiner Grundbedingung des Gedeihens der Schifffahrt ist, um wie viel mehr muß sie Grundbedingung des Gedeihens der ganzen Manufakturkraft, des Wachstums der ganzen Nationalproduktivkraft sein? Die Geschichte kennt kein reiches, kein handels- und gewerbetreibendes Volk, das nicht auch ein freies gewesen wäre!

Hiernach hätte nun allerdings das letzte Urtheil über die Anfänge zur deutschen Flotte nichts Wunderbares. Doch geben wir zu einem andern, dem vierten Argument über.

(Fortsetzung folgt.)

- An neuesten Schriften sind erschienen:
- Brindmann, C. P. L., Lehrbuch des Handelsrechts mit Ausschluß der Lehren des Wechsel-, See- u. Auktionsrechts. 1. Hälfte. Heidelberg, 1. Jhr. 10 Sgr.
 - Der Deutschkatholizismus in seiner Entwicklung dargestellt in der Geschichte der deutschkatholischen Gemeinde zu Heidelberg. Heidelberg, 1. Jhr. 1. Cur. 12 Sgr. 2. Aufl. 12 Sgr.
 - Erklärung der Anmerkungen v. S. A. Döring. Leipzig, 15 Sgr.
 - Horatius Flaccus' lyrische Gedichte. Lateinisch mit metrischer Uebersetzung von J. S. Stoodmann. Leipzig, 1. Jhr. 15 Sgr.
 - Hellmann, A., Lehrbuch der allgemein technischen Chemie für Gewerbs- und Sonntagsschulen. Gotha, 1. Jhr. 15 Sgr.
 - Heuser, P., Praktisches Rechenbuch für Gewerbschulen, so wie auch zum Selbstunterricht. Gießen, 15 Sgr.
 - Kramer, P., Anfangsgründe der ebenen und sphärischen Trigonometrie. Mit 2 Figurentafeln. Augsburg, 15 Sgr.
 - Rühner, D., Die gelegene Rechenkunst. Ein Vorgefchmack nach Diarrion's Theorie u. Praxis. 2. Aufl. Leipzig, 5 Sgr.
 - Reclam, D., Der Krit. Ein volkstümliches Lehrbuch der vernünftigen Lebensweise. Leipzig, 25 Sgr.
 - Russland nach Demidow in Vergleichung mit andern Monarchien Europa's. Leipzig, 25 Sgr.
 - Salus's Gallinische Verschwörung und Jugurthischer Krieg. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung von A. Haupt. Leipzig, 22 1/2 Sgr.
 - Schiffahrt, F. B., Die deutsche doppelte Wuchstung dargestellt durch vollständige Ausarbeitung einer Seefahrtperiode von 3 Monaten. Heidelberg, 1. Jhr. 15 Sgr.
 - Thukydides' Geschichte des peloponnesischen Krieges. Griechisch und deutsch mit kritischen u. erklärenden Anmerkungen. 1. u. 2. Fuch. Leipzig, 1. Jhr. 15 Sgr.
 - Wagner, S., Führer ins Reich der Cyprioten. 1. Kiege. Die Landmoos. Bielefeld, 4 Sgr.

Frankreich.

Paris, d. 25. Juli. Heute Morgens wurde der Grundstein zum Ausbau des Louvre gelegt. Man hatte allgemein geglaubt, der Präsident der Republik würde bei dieser Feierlichkeit gegenwärtig sein. Es scheint jedoch, daß die Mühseligkeiten der letzten acht Tage es nicht möglich machten, wiederum einer neuen Feierlichkeit beizuwohnen, weshalb er sich durch Casabianca vertreten ließ.

Bezeichnend ist der heftige Angriff, den heute das „Pays“ gegen das „Journal des Débats“ richtet, weil dasselbe in seinem Berichte über den Einzug des Präsidenten in Paris einzelne Rufe: „es lebe die Republik!“ gehört haben will. Es nennt diesen Ruf eine unsinnige Protestation gegen das Bestehende. Besteht denn die Republik nicht mehr? In der Wirklichkeit wohl, wenn auch nur in Form; in der Einbildungskraft der das Kaiserreich anticipirenden Journale aber ist jede Anspielung auf die Gegenwart ein Kapitalvergehen gegen die nächste Zukunft, in welcher sie schon Vorkat gefaßt haben. Der Ruf: „es lebe die Republik!“ ist sonach in ihren Augen eine Majestätsverletzung des noch nicht gekrönten Kaisers und fordert den Aufruhr heraus; sogar der Ruf: „es lebe der Präsident!“ wird schon als feindselig und als Negation des Kaiserreichs betrachtet. Den Ruf: „es lebe Napoleon!“ löst man allenfalls gelten, die Sympathien der künftigen Hofjournalisten aber sind für den unkonstitutionellen Ruf: „es lebe der Kaiser!“ welcher eigentlich der einzige gefehrvollige ist.

Der konstitutionnel spekulirt jetzt, wo die sraßburger Eisenbahn fertig ist, auf die deutschen Emigranten, er fordert die Regierung auf, Alles aufzubieten, damit ein regelmäßiger Dampfschiffahrts-Dienst zwischen Nordamerika und Havre einerseits, und Südamerika und Nantes andererseits eingerichtet werde. Er berechnet die Vortheile, die Hamburg, Bremen und Antwerpen aus dem Transport der Emigranten ziehen und will, daß dieselben für die französischen Seefahrte gewonnen werden.

Paris, d. 26. Juli. Die einzige Nachricht von Bedeutung ist wieder ein Trauerfall im Bonapartistischen Lager. Gestern starb nach langwierigen Leiden der Divisionsgeneral Baron Gourgand. Er war Adjutant des Kaisers Napoleon und Louis Philipp's, und 69 Jahr alt. Napoleon machte ihn bei Friedland zum Hauptmann und bei Waterloo zum General. Bei Brienne rettete er dem Kaiser das Leben, und folgte ihm in die Verbannung auf Helena. Er war Neffe des Schauspielers Dugazon.

Erst jetzt hört man wieder über das fast schon vergessene Complot der Strafe Reine-Blande, dem die „Patrie“ eine so große Wichtigkeit zu geben versucht. Lenormand, der letzte der noch in Haft Befindlichen, ist jetzt auch in Freiheit gesetzt.

Künftigen Sonnabend beginnen die Wahlen für die General- und Municipalräthe. Mehrere Provinzial-Blätter zeigen an, daß der Minister des Innern in einer telegraphischen Depesche den Präfekten befohlen hat, die wegen politischen Verbrechen zur Internirung oder zur Polizei-Aufsicht Berurtheilten, aus den Wählerlisten zu streichen.

Niederlande.

Haag, d. 24. Juli. Das „Handelsblad“ meldet, daß die vereinigten Staaten die Expedition gegen Japan aufzugeben, und daß Holland die Vermittlerrolle übernommen, um Japan zu bewegen, auf sein Ausschlußsystem zu verzichten, um nordamerikanische Schiffe landen zu lassen. Es ist bereits eine Antwort des Kaisers von Japan auf diese Vermittlung erfolgt.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 19. Juli. Vom Kriegsschauplatz am Kaukasus sind neue Nachrichten eingegangen, aus denen wir entnehmen, daß Schamyl Anfangs Juni versuchte, die Russen wiederum von der Seite des Militär-Bezirks Bladikawlas anzugreifen, wobei er auf die Mitwirkung des den Russen unterworfenen Stammes der Galaschewits rechnete. Die Russen haben jedoch diesen Plan durch umfassende militärische Operationen vereitelt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Verwaltung der Postexpedition in Wippra ist dem zum Postexpeditur ernannten Apotheker Carl Ludwig Schiesche übertragen worden. Die Verwaltung der auf dem Bahnhof zu Falkenberg am 1. Juli e. eingerichteten Postexpedition ist dem dortigen Bahnhof: Inspector Dito Siebenbürger übertragen worden. Der im Bezirke der Ober-Postdirection zu Merseburg bisher commissarisch fungirende Postinspector Fritsch ist als solcher definitiv befristet worden.

— Am 21. Juli e. Abends 7 Uhr schlug ein Blitzstrahl in das Gemeindebadhaus des am Unterharz gelegenen Dorfes Braunrode und tödtete augenblicklich das daselbst in Geschäften anwesende Dienstmädchen des Ortschullehrers. Zwei Familienväter, welche der tödtende Strahl ebenfalls berührte, sind glücklicherweise mit dem Leben davon gekommen. Vor gerade 8 Wochen traf um dieselbe Stunde ein zündender Blitz die Kirche dieses Ortes; da man jedoch die Gefahr rechtzeitig bemerkte, so wurde damals weiterem Unglücke vorgebeugt.

— In der Nacht vom 27. auf den 28. Juli brach auf einem Vorwerke des Oberamtmann Elsner in Rosenburg (bei Barb) Feuer aus, bei welchem 4 Menschen, darunter ein Verwalter, verbrannt und eine größere Anzahl, man spricht von 12 und mehr Personen, sehr beträchtlich verlegt sind. Die Unglücklichen wollten aus einem brennenden Stalle das Vieh retten, als das in Flammen stehende Dach einstürzte und ihnen den Ausgang verperrte, und nur ein Theil, der die Besinnung nicht verloren oder die der Einfürz nicht sofort betroffen hatte, ist durch das Feuer gesprungen, natürlich mit bedeutenden und gefährlichen Verletzungen. Ueber die Ursache des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt.

— Erfurt, d. 24. Juli. Für den betheiligten Theil des Publicums dürfte die Mittheilung einer Maßregel seitens der hiesigen Behörde von großem Interesse sein, die allgemeines Aufsehen erregt hat. Gestern und heute wurden sämtliche hier eintreffenden Fuhrleute an den Ehoren angehalten, durchsucht und, falls sich versiegelte Briefe, Pakete unter 20 Pfd. an Gewicht z. bei ihnen vorfinden, zur Vernehmung abgeführt. Die Anzahl der Straffälligen soll sich über 20 belaufen und sind dieselben, so weit es Ausländer waren, nur gegen sofortige Erlegung einer Kaution entlassen worden.

Das 31ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 3609. Das Gesetz, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, die Versetzung derselben auf eine andere Stelle oder in den Ruhestand. Vom 21. Juli 1852.

Berlin, den 29. Juli 1852.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Singakademie.

Freitag den 30. Juli Abends 7 Uhr letzte Chorprobe zum „Elias“ im Saale zum Kronprinzen.

Der Vorstand.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 1. Vormittags 9 Uhr Versammlung.

Meteorologische Beobachtungen.

| 28. Juli. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Lufdruck *) | 332,69 Par. z. | 332,96 Par. z. | 333,25 Par. z. | 332,97 Par. z. |
| Dunstdruck | 5,14 Par. z. | 5,79 Par. z. | 5,51 Par. z. | 5,48 Par. z. |
| Relat. Feuchtigk. | 92 pCt. | 76 pCt. | 91 pCt. | 86 pCt. |
| Luftwärme | 12,0 C. Rm. | 15,9 C. Rm. | 13,0 C. Rm. | 13,6 C. Rm. |

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre als Deton.-Inspector fungirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht so bald als möglich in eine solche Stellung wieder eintreten zu können. Geneigte Offerten an Kummel in Landsberg.

Ein Gut wird sofort zu pachten gesucht. Geneigte Offerten an Kummel.

Mehrere große und kleine Güter, auch kleine ländliche Grundstücke von 6—8 Morgen und Garten dabei hat zu verkaufen Kummel.

Paradies.

Heute, Freitag den 30. Juli, Concert vom Halleschen Orchester. C. John, Stadtmusikdirector.

Theater in Landshädt.

Sonntag den 1. August:

Zum ersten Male:

Bajazzo und seine Familie,

oder:

Ein Mann aus dem Volke,

Volkschauspiel in 5 Aufzügen von Marr.

Wittwoch den 4. August:

Zur Feier des Brunnensestes:

Ein Prolog.

Hierauf zum ersten Male:

Der Ring,

Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von

Charl. Birch-Pfeiffer.

Die Direction.

Zwei Zug-Kübe, eine hochtragend, verkauft

Bepler in Langenbogen.

Bekanntmachung.

Zum Dienstag den 3. August er. Nachmittags 3 Uhr haben wir in dem Gasthose zur Weintraube zu Siebichenstein eine General-Conferenz der Mitglieder und Wohlthäter des Vereins anberaunt. Indem wir dies hiermit bekannt machen, bitten wir dringend, in derselben recht zahlreich erscheinen zu wollen. Halle, den 21. Juli 1852.

Directorium

des Vereins im Saalkreise zur Verhütung von Verbrechen u. in Form alder.

Eine Quantität Hafer, circa 1600 Scheffel, liegen bei mir zum sofortigen Verkauf. Sangerhausen. Ed. Mittelmann.

Ich habe im Eifersteinchen Garten einen Sonnenschirm gefunden.

Doigt in Cröllwitz Nr. 29.

Neue holländische Seringe

in ganz vorzüglicher Qualität erzieht und empfiehlt in Schöcken und Einzeln billig
Julius Kramm.



Ein neuer Transport vorzüglich guter Dänischer Pferde trifft Donnerstag den 29. d. Mts. bei mir ein.
Meyer Zickel, gr. Ulrichsstr. 67, im Sioli'schen Hause.

Pate Pectorale
Goldene Medaille 1846
Silberne Medaille 1845
von Apotheker **George** in Spinal
Schachtel 16 Sgr. oder 56 kr. Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese rühmlichst bekannten **Brust-Tabletten**, das wirksamste Mittel gegen Brustleiden aller Art, Husten, Catarrh u., sind in Schachteln zu 8 Sgr. **echt** zu haben in **Halle** bei **F. W. Händler**, in **Schepding** bei **C. S. A. Hertel**, in **Jörbig** bei **Jul. Staufenau**, in **Sangerhausen** bei **G. Apel**, in **Querfurt** bei **J. G. Böttcher**, in **Delitzsch** bei **L. Naumann**, in **Gefartsberga** bei **Benno Liebers**.

Fonds- und Geld-Cours.

| Berlin, den 28. Juli. | | | | Halle, den 29. Juli. | | | |
|--------------------------------------|--------|---------|---------|----------------------------|--------|---------|---------|
| | Brief. | Gebl. | Gem. | | Brief. | Gebl. | Gem. |
| Fonds-Cours. | | | | | | | |
| Freiwillige Anleihe | 5 | 103 1/4 | 103 1/4 | do. II. Em. | 5 | 105 1/4 | 104 3/4 |
| Staats-Anleihe von 1850 | 4 1/2 | 104 3/4 | 104 1/4 | Düsseldorfer Eisenbahn | 4 | 99 1/4 | 99 1/4 |
| do. 1852 | 3 1/2 | 94 3/4 | 94 3/4 | do. Prior. | 5 | 160 1/4 | 159 1/4 |
| Staats-Schuld-Scheine | 3 1/2 | 123 | 123 | Magdeburg-Bitterberge | 5 | 58 1/2 | 58 1/2 |
| Pr.-Sch. d. Ecch. d. St. 50 pf. | 3 1/2 | 92 1/4 | 92 1/4 | do. Prior. | 5 | 103 1/2 | 103 1/2 |
| Kurs u. Neum. Schuldversch. | 4 1/2 | 104 3/8 | 104 3/8 | Nieder-sächsisch-Märkische | 3 1/2 | 100 3/4 | 100 3/4 |
| Berliner Stadt-Döbligat. | 3 1/2 | 92 1/4 | 92 1/4 | do. Prioritäts. | 4 1/2 | 103 3/4 | 103 3/4 |
| do. do. | 3 1/2 | 100 7/8 | 100 7/8 | do. Prioritäts III. Ser. | 4 1/2 | 104 | 104 |
| Kurs u. Neumärkische | 3 1/2 | 95 1/4 | 95 1/4 | do. IV. Ser. | 5 | 104 3/4 | 104 3/4 |
| Diprunkische | 3 1/2 | 105 1/4 | 105 1/4 | do. Zweigbahn | 5 | 41 1/2 | 41 1/2 |
| Pommersche | 3 1/2 | 97 1/2 | 97 1/2 | Oberschlesische Lit. A. | 3 1/2 | 148 3/4 | 147 3/4 |
| Polenische | 3 1/2 | 98 1/2 | 98 1/2 | do. Lit. B. | 5 | 171 1/2 | 173 |
| do. Lit. B. v. St. gar. | 3 1/2 | 97 1/2 | 97 1/2 | Prinz-Bilh. (Steele Behm.) | 5 | — | — |
| Westpreussische | 3 1/2 | 97 1/2 | 97 1/2 | do. II. Serie. | 5 | — | — |
| Kurs u. Neumärkische | 4 | 102 | 101 1/2 | Rheinische | 5 | 85 | 85 |
| Pommersche | 4 | 102 | 101 1/2 | do. (Stamm) Priorit. | 4 | 95 1/4 | 94 1/4 |
| Polenische | 4 | 101 3/4 | 101 3/4 | do. Prioritäts-Oblig. | 4 | 99 3/4 | 99 3/4 |
| Rheinische u. Westph. | 4 | 101 1/4 | 101 1/4 | do. vom Staat garantirt | 3 1/2 | 91 3/4 | 90 7/8 |
| Sächsische | 4 | 101 1/4 | 101 1/4 | Hamb.-Breit. Kreis-Clabb. | 3 1/2 | 91 3/4 | 90 7/8 |
| Schlesische | 4 | 101 1/4 | 101 1/4 | Stargard-Polen | 3 1/2 | 92 3/4 | 92 3/4 |
| Schuldversch. d. Ecch. d. St. 50 pf. | 4 | 106 1/2 | 106 1/2 | Thuringer | 4 1/2 | 103 3/4 | 103 3/4 |
| Preuss. Bank-Anst.-Scheine | — | 106 1/2 | 106 1/2 | do. Prioritäts-Oblig. | 4 1/2 | 137 1/4 | 136 1/4 |
| Friedrichsdor. | 13 1/2 | 13 1/2 | 13 1/2 | Wilhelmsh. (Gefell-Derb.) | 5 | — | — |
| Andere Geldmünzen à 5 pf. | 11 1/2 | 10 3/8 | 10 3/8 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| Äußere Eisenbahn-Actien. | | | | | | | |
| Nachm.-Düsseldorfer | 3 1/2 | 92 | 91 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| Bergisch-Märkische | — | 55 | — | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| do. Prioritäts. | 5 | 103 3/4 | 103 3/4 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| do. do. II. Serie. | 5 | 103 3/4 | 102 3/4 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B. | 4 | 101 3/8 | 100 7/8 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| do. Prioritäts. | 4 | 101 3/8 | 100 7/8 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| Berlin-Hamburger | 4 1/2 | 104 3/4 | 104 3/4 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| do. Prioritäts. | 4 1/2 | 104 3/4 | 104 3/4 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| do. do. II. Em. | 4 1/2 | 103 | 103 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| Berlin-Potsdam-Magdeb. | 4 1/2 | 86 1/4 | 86 1/4 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| do. Prioritäts-Obligat. | 4 1/2 | 102 3/4 | 102 3/4 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| do. do. | 4 1/2 | 102 3/4 | 101 7/8 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| do. do. Lit. D. | 4 1/2 | 102 1/8 | 102 1/8 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| Berlin-Brandenburg. | 4 1/2 | 104 3/4 | 104 3/4 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| do. Prioritäts-Obligat. | 4 1/2 | 104 3/4 | 104 3/4 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |
| Breslau-Schweidn.-Freib. | 4 1/2 | 101 1/2 | 101 1/2 | do. Prioritäts. | 5 | — | — |

Leipzig, den 28. Juli.

| Cours | | Angebot. | | Gesucht. | | Staatspapiere. | | Angebot. | | Gesucht. | |
|--|----------|----------|---|--|------------------------------------|----------------------|---|----------|---|----------|---------|
| im 14 pf. Fuß. | | boren. | | boren. | | Actien excl. Zinsen. | | boren. | | boren. | |
| Pr. Fredr. d. 5 pf. | auf 100 | — | — | Leipz. Stadt-Döbligat. | 4 1/2 % | — | — | — | — | — | — |
| And. ausl. Leubdor. d. 5 pf. | nach ge- | — | — | Sächs. erbh. Pfandbr. | à 3 1/2 % v. 500 | — | — | — | — | — | 94 |
| ringemr. Ausmünzfuß | auf 100 | — | — | von 100 u. 25 | — | — | — | — | — | — | 100 |
| Poll. Duc. d. 5 pf. | auf 100 | — | — | à 3 1/2 % von 500 | — | — | — | — | — | — | 102 1/2 |
| Kaisert. do. do. | auf 100 | — | — | von 100 u. 25 | — | — | — | — | — | — | 88 |
| Preuss. do. d. 65 1/2 Kr. | auf 100 | — | — | à 4 % von 500 | — | — | — | — | — | — | 96 1/4 |
| Preuss. do. d. 65 Kr. | auf 100 | — | — | von 100 u. 25 | — | — | — | — | — | — | 102 1/2 |
| Conv.-Spec. u. Sib. | auf 100 | — | — | Sächs. laufger Pfandbriefe | à 3 % | — | — | — | — | — | 110 1/2 |
| idem 10 u. 20 Kr. | auf 100 | — | — | Sächs. do. do. à 3 1/2 % | — | — | — | — | — | — | 90 1/2 |
| Staatspapiere. | | | | | | | | | | | |
| Actien incl. Zinsen. | | | | | | | | | | | |
| Königl. Sächsische Staats-Papier v. 1830 à 1000 u. 500 pf. à 3 % | — | — | — | Leipz. Dresd.-Eisenb. P.-Döbl. | à 3 1/2 % | — | — | — | — | — | — |
| do. kleinere | — | — | — | Sächs. do. do. à 4 % | — | — | — | — | — | — | — |
| v. 1847 à 500 pf. à 4 % | — | — | — | Sächs. do. do. à 4 1/2 % | — | — | — | — | — | — | — |
| v. 1852 à 500 pf. à 4 % | — | — | — | Thuringische Prior.-Döbl. | 4 1/2 % | — | — | — | — | — | — |
| do. à 100 pf. à 4 % | — | — | — | Kgl. Preuss. Steuer-Credit-Anstalt | à 3 % im 14 pf. v. 1000 u. 500 pf. | — | — | — | — | — | — |
| v. 1851 à 500 u. 200 pf. à 4 1/2 % | — | — | — | kleinere | — | — | — | — | — | — | — |
| Kgl. Sächs. Landententbriefe à 3 1/2 % im 14 pf. v. von 1000 u. 500 pf. | — | — | — | Kgl. Pr. St.-Schuld-Scheine | à 3 1/2 % pr. 100 | — | — | — | — | — | — |
| kleinere | — | — | — | Kauf. L. österr. Reich. Met. pr. 150 fl. | à 4 1/2 % | — | — | — | — | — | — |
| Act. d. ch. fachs. baat. C. 23. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 pf. | — | — | — | à 5 % | — | — | — | — | — | — | — |
| do. fachs. schles. 4 % pr. 100 | — | — | — | Actien der W.-B. pr. St. | — | — | — | — | — | — | — |
| Leipz. Stadt-Döbligat à 3 % im 14 pf. v. von 1000 u. 500 pf. | — | — | — | Leipz. Bank-Actien à 250 pf. pr. 100 | — | — | — | — | — | — | 188 |
| kleinere | — | — | — | Epz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 pf. | — | — | — | — | — | — | 178 |
| Leipz. Stadt-Döbligat à 3 % im 14 pf. v. von 1000 u. 500 pf. | — | — | — | Eisenbahn-Act. pr. 100 | — | — | — | — | — | — | 28 |
| kleinere | — | — | — | Berlin-Anhalt à 200 | — | — | — | — | — | — | 131 1/4 |
| Leipz. Stadt-Döbligat à 4 % | — | — | — | Magdeb.-Leipz. à 100 | — | — | — | — | — | — | 270 1/2 |
| | — | — | — | Thuringische do. | — | — | — | — | — | — | 94 |

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Kaife, geb. Günther**, von einem kräftigen Knaben heute Mittags 1 Uhr zeigt ergebenst an
Dr. Eggert.
Pfarrhaus Behlig, den 27. Juli 1852.

Marktberichte.

| Halle, den 29. Juli. | | Nordhausen, den 24. Juli. | |
|--------------------------------------|--------|---------------------------|-------|
| Weizen 1 pf. | 22 1/2 | 6 1/2 bis 2 pf. | 7 1/2 |
| Reggen 1 pf. | 17 | 6 1/2 | 1 1/2 |
| Gerste 1 pf. | 8 | 9 | 1 1/2 |
| Safer | 25 | 25 | 1 1/2 |
| Weizen 1 pf. 25 1/2 bis 2 pf. 15 1/2 | | | |
| Reggen 1 pf. 16 | | | |
| Gerste 1 pf. 8 | | | |
| Safer — 27 | | | |
| Rubel pro Centner 10 1/2 | | | |
| Eisöl pro Centner 12 1/2 | | | |

Magdeburg, den 28. Juli. (Nach Wilscheln.)
Weizen 46 — 50 pf. Gerste 28 — 36 pf.
Reggen 34 — 46 pf. Safer 26 1/4 — 26 1/4 pf.
(neuer 45 46 pf.)
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Kralls 31 1/2 pf.

Berlin, den 28. Juli.
Weizen loco 50—55 pf.
Reggen loco 36—41 pf.
= 81 1/2 pf. 36 pf.
= 83 pf. 37 pf. 83 pf. 84 1/2 pf. 38 pf. 82 pf. 63.
= Juli 36 à 37 pf. 63.
= Juli Aug. 35 1/2 à 36 pf. 63.
= Sept./Oct. 36 à 36 1/2 pf. 63.
= Oct./Nov. 36 1/2 à 37 pf. 63.
Gerste 33—35 pf.
Safer loco 22—24 pf.
Erbsen 37—41 pf.
Winterapp. 69—67 pf.
Winterweizen do.

Rubel pr. Juli 9 1/2 pf. Br. 9 1/4 G.
= Juli/Aug. do.
= Aug./Sept. do.
= Sept./Oct. 10 pf. vert., Br. u. G. 11 1/2 G.
= Oct./Nov. 10 1/4 pf. Br. 10 1/2 G.
= Nov./Dec. 10 1/2 pf. Br. 10 1/4 G.
Eisöl loco 11 1/2 — 11 1/4 pf.
= Juli/Aug. 11 1/2 — 11 1/4 pf.
Spiritus loco ohne Faß 22 1/2 pf. vert.
= mit Faß 21 1/4 à 21 3/4 pf. 22 Br., 21 1/2 G.
= Juli do.
= Juli/Aug. 20 1/2 à 21 pf. 21 Br., 20 1/2 G.
= Aug./Sept. 20 à 20 1/4 pf. 21 Br., 20 1/2 G.
= Sept./Oct. 19 1/2 pf. Br., 19 1/2 u. G.
= Oct./Nov. 18 1/2 à 19 pf. Br., 18 1/2 u. G.

Dresden, d. 27. Juli. Weizen, weißer 55—65 1/2 G.
do. gelber 56—65 1/2 G. Roggen 62—63 1/2 G. Gerste
40—46 1/2 G. Safer 22—30 1/2 G.
Stettin, d. 28. Juli. Weizen 48—55 gefordert.
Roggen in Anmelung 34 G. Juli 34 G., Sept./Oct.
35 1/2 G. Rubel Juli 9 1/2 Br. Spiritus 17 1/4 G. 17 G.
Hamburg, d. 27. Juli. Weizen zu geringen Preisen
zu haben. Roggen, Archangel für Holland 41 u. las-
sen, sonstiger unverändert. Del 21, 21 1/4.

London, d. 26. Juli. Englischer Weizen verkauflich,
fremder flau. Gerste und Bohnen 1 Sch. niedriger,
Weizen thön.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 28. Juli 1856. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 2 Zoll.
am 29. Juli 1856. 6 Uhr am Unterp. 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 28. Juli am alten Pegel 45 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schluße zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 27. Juli. A. Schreiber, Steinkoh-
len, v. Hamburg u. Bernburg. — A. Klaus, 2 Kä-
ne, desgl. — Den 28. Juli. F. Schmidt, Eisenbahn-
schwellen, v. Riepe n. Budau. — A. Kalk, desgl. —
C. Michel, desgl. — J. Wendt, desgl. — F. Schwarz-
kopf, 2 Käne, desgl. — W. Löbber, Mauer u. Zie-
gelsteine, v. Genthin n. Schäftz. Erbece an der Schluße.
— F. Möwe, Strohhölz, v. Spandau n. Budau. —
G. Walzer, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. —
H. Kuhn, 4 Käne, Roggen, v. Berlin n. Halle. —
G. Andreae, Nr. 46, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. —
G. Reip, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. —
G. Zick, desgl. n. Halle. — G. Wamper, desgl. —
Com.-K. S.-Schiff, 2 Käne, Strohhölz, v. Spandau
n. Schäftz.
Rückwärts: d. 27. Juli. Schlepfbahn Minne-
s. u. Dampf-Schiff-Comp. Güter, v. Dresden nach
Magdeburg. — Den 28. Juli. F. Ziemann, Gaus-
berfels, v. Budau n. Pechzeit. — G. Jänike, Stein-
kohlen, v. Dresden n. Pechzeit.
Magdeburg, den 28. Juli 1852.
Königl. Schloßamt. Haase.

Zur Charakteristik Felix Mendelssohn-Bartholdy's.
 (Mittheilung von G. Nauenburg.)

Im einzelnen Menschen, sagt J. Paul, wohnen alle Formen der Menschheit. Wäre das nicht, so könnten wir keinen andern Charakter verstehen oder gar errathen, als unsern von andern wiederholten. Man verwundert sich, daß z. B. in der Poesie der Dichter die Himmels- und Erdarten menschlicher Charaktere ausbreitet, welche ihm niemals im Leben können begegnet sein, von Kalibanan an bis zu hohen Idealen. Allein hier ist noch ein zweites Wunder vorhanden, nämlich, daß der Leser sie getroffen findet, ebenfalls ohne auf ihre Urbilder in der Wirklichkeit gestoßen zu sein. Das Urtheil über die Ähnlichkeit setzt die Kenntniß des Urbildes voraus, und dieses ist auch wirklich da im Leser, so wie im Dichters; nur unterscheidet sich der Genius dadurch, daß in ihm das Universum menschlicher Kräfte und Bildungen als ein mehr oder habenes Bildwerk in einem hellen Tage daliegt, indes dasselbe in anderen unbeleuchtet ruht und dem feinsten als ein vertieftes entspricht. Im Dichter einer jeden Kunst kommt die Menschheit zur Bestimmung und zur Sprache; darum weckt er sie wieder leicht in andern auf. Da die geniale Kraft in allen Künsten nicht qualitativ, sondern nur quantitativ verschieden ist, so offenbart sich der Genius auch in den verschiedensten Künsten ganz in ähnlicher Weise; wir finden nicht bloß äußerlich unter genialen Naturen frappante Ähnlichkeiten; wir finden auch innerlich geistig, geniale Wiedererkennungen, die ihre Offenbarungen in der Menschheit vollbringen. Ein solcher Kunstgenius war auch Felix Mendelssohn-Bartholdy. Es giebt, wie Steffens schon bemerkt hat, vorzügliche Menschen, die dazu bestimmt scheinen, nur das zu unternehmen, was vollendet, gerundet, als ein Gesondertes, Fertiges erscheinen kann. Sie leben in freundschaftlicher Uebereinkunft mit der Umgebung; was in Kunst und Wissenschaft der herrschende Sinn, was im Leben waltende Verhältnisse darbieten, suchen sie zu ordnen, zu gestalten und die Producte ihrer inneren und äußeren Thätigkeit ziehen mehr an durch gefällige Umrisse, als durch kraftvolle Bedeutung; der gährende Stoff der Vergangenheit wird in ihnen zur Ruhe gebracht. Sie stellen die Vergangenheit in der Gegenwart am meisten dar, sie bringen eine Kunst-epoche zum Abschluß. So hat Felix Mendelssohn namentlich als Dramatiker, Componist des Bach-Händelschen Kunstprincip durch moderne Orchesterwirkung vervollkommenet und zur event. Vollendung gebracht.

Durch andere, mehr riesenhafte Naturen wird die Zukunft angedeutet; diesen ist das Unendliche, das Ueberschwingliche das Nächste. Was jenen als vollendete Gestaltung, erscheint diesen als unreflexe Umhüllung, als Durchgangspunkt für ein höheres Gebilde. Die bedeutendsten Naturen beider Richtungen beugen sich, denn was die eine ursprünglich besitzt, das sucht die andere; jene die Unendlichkeit für die gegebene Form, diese die Form für das Unendliche. Beide sind practisch, wenn, was sie sind, was sie wollen, unmittelbar aus dem Leben entspringt, unmittelbar in das Leben sich gestaltet oder zu gestalten sich bestrebt; jene mehr in Uebereinstimmung, diese mehr im Widerstreit mit der Umgebung, mit der Zeit, in welcher sie leben. Beide Naturen haben auch in der neueren Kunstgeschichte ihre entschiedenen Repräsentanten gefunden; ich aber kenne keinen Künstler, der diesen Individualismus so erfolgreich in sich zur Einheit zu bringen suchte, wie Felix Mendelssohn. Er besaß bei einer durchaus gediegenen Menschenbildung, einen merkwürdig scharfen und klaren Kunstverstand; dabei ein musikalisches Gedächtniß, wie es mir in Wirklichkeit nicht weiter vorgekommen ist; er konnte nicht allein die klassischen Meister der Tonkunst, die vor ihm gelebt und geschaffen — er hatte gar viele ihrer Partituren meist Note für Note im Gedächtniß! — So überschaut er mit klarem Seelenaug und durchdringendem Verstande das Kunstgebiet, welches hinter ihm lag. — Es giebt zaghafte Naturen, die ihrer inneren Eigenthümlichkeit misstrauen, eben darum vor allem Großen, Gewaltigen, wo es hervortritt, zittern. Aber eine tüchtige Natur fürchtet sich nicht; sie ergiebt sich dem Großen wie der Bewunderung, und stürzt sich in das fluthende Meer laut gewordenen Ideen, wohl wissend, daß das Herz schwellen kann, ohne gleich zu bersten und der Kopf ergriffen werden kann, warm und innig, von fremder Größe, ohne in ihr zu verschwimmen. Ein solcher Geist war Felix Mendelssohn; kein als musikalischer Knabe, kühn als Jüngling, besonnen und energisch als Mann, lebte und webte er in fremden Kunstwerken, erstarrte er an fremder Größe, ohne in ihr jemals zu verschwimmen.

Wenn er die Geister der Kunst ins Leben rief, so trat seine Individualität ganz zurück und Bach, Händel, Gluck, Mozart, Beethoven, Weber etc. zauberte er vor uns hin in leibhaftiger Gestalt; dabei hat er seine ursprüngliche Eigenthümlichkeit als schaffender Tonkünstler bewahrt, rein und wahr, bis an seinen Tod! Der Quell der Fantasie fließ aus ihm hervor frisch und hell; er stürzte wie ein Waldbach dahin durch romanische Geshilde, wuchs zum mächtigen Strom an und stürzte fort, durchsichtig bis auf den Grund, frei von Schlamm und widrigem Urath! — Wer da meint, seine Fantasie habe mit seinem Kunstverstande nicht in gleichem Niveau gestanden — der hat Felix Mendelssohn nie im trauten Kreise fantasirend gehört; hier durchblickten die genialsten Gedanken seine Seele, hier sprudelte er oft über von Humor und elite dahin wie eine leichte, zarte Gazelle! — Wer seine Compositionen nur mit dem kalten Verstande betrachtet; der findet allerdings reichliche Nahrung; wer aber auch das, was sich nur

von innen heraus fühlen läßt, mit dieser Wünscheltuthe des unter-suchenden Verstandes entdecken will, der wird Felix Mendelssohn nicht würdigen und begreifen; der wird ewig nur Gedanken über das Kunstwerk, aber nie den schaffenden Geist, nie das tiefe Gemüth, das in des Meisters Kunstwerken waltet, entdecken.

Felix Mendelssohn war aber nicht bloß als Componist und Virtuoso, er war auch als Dirigent ausgezeichnet, ja sein Directionstalent ist weltberühmt geworden; mit bewundernswürdiger Umsicht, mit electricischem Feuer ordnete und besetzte er die größten und fremdartigsten Kunstmassen. Seine persönliche Gewalt, seine künstlerische Macht demüthigten den Stolzesten. Wen er gewinnen wollte, gewann er gewiß; ebenso bestimmt trennte er sich von ihm fremden Naturen. Wer ihn persönlich nicht näher kannte und an ihm wahrnahm, wie klug, fein und vorichtig er jede fremde Berührung, jeden störenden Einfluß von sich fern hielt, hätte nicht denken sollen, daß sein Herz auch für wahre Freundschaft und biedere Offenherzigkeit empfänglich und zugänglich wäre. Aber die nicht kleine Zahl derer, mit denen er im vertrauten Briefwechsel stand, die Offenheit, mit welcher er sich gegen sie aus sprach, die innige Theilnahme an ihren Erlebnissen beweisen das Gegentheil. Mögen Andere anders urtheilen; ich habe ihm seit 1833 näher gestanden und kenne ihn nur als offenen, theilnehmenden Kunstfreund, der in seinen brieflichen und mündlichen Mittheilungen zu den verschiedensten Zeiten derselbe war und blieb. Am rühmendstwerthen ist aber Mendelssohns rastlose Thätigkeit in seinem Künstlerberufe! Gar viele Erzeugnisse der deutschen Muse waren Kinder der bittersten Noth; gar manches Talent, das in Armuth aufwuchs, ermattete, ja entschlief, sobald ihm Fortuna lächelte; Felix Mendelssohn aber, von Jugend auf ein Schoßkind des Glücks, gab sich niemals dem Behagen des irdischen Besizes hin. Müßig zu sein war ihm unmöglich. Er brauchte nicht zu schaffen, um zu leben, aber er lebte, um zu schaffen; er war ein durchaus practischer Künstler im bedeutendsten Sinne; ein Künstler im größten Style, der seinen Beruf ganz erfüllte.

„Unter uns sein Angedenken weiset,
 Und sein Name lebt in Ruhmes Licht!
 Wer wie er der Zeit ist vor geeilet,
 Den erleiht die Zeit zerstörend nicht.“

Möge die bevorstehende, sorgfältig vorbereitete Aufführung des „Elias“ das Andenken an den früh vollendeten Tonmeister neu beleben und erfrischen; mögen sich recht viele erbauen an den gewöhnlichen Klängen dieser ewig wahren und frommen Tonbildung.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Juli.

- Im Kronprinzen:** Frau Gräfin v. Gallenberg a. Wien. Hr. Rittergutsbes. a. Scheel a. Bierhagen. Hr. Parik v. Schönrad a. Braunswalde. Hr. Ober-Präsident Stolberr a. Ettlin. Hr. Dr. phil. Wagenmann a. Lüdingen. Die Hrn. Kauf. Neuhoff a. Berlin, Ulbricht a. Breslau, Wiegand a. Leipzig, Still a. Rast. Ernesti a. Wolfenbüttel, Juchs a. Joidau.
- Stadt Zürich:** Hr. Rechts-Anw. Gromer m. Gm. u. Frau. Dyrermann a. Briejen. Hr. Rittergutsbes. v. Brofomity a. Wislowitz. Hr. Baron v. Rosmanffy a. Warschau. Die Hrn. Dr. med. Gög a. Frankfurt, Spitta a. Bremen. Hr. Amtm. Spielberg a. Helba. Die Hrn. Kauf. Berendbruch a. Barmen, Spitta a. Bremen, Zerener a. Berlin, Sabon a. Leipzig, Kable a. Magdeburg, Bered a. Chalon.
- Goldner Ring:** Hr. Oberpred. Steinbach a. Luerfurt. Hr. Prem.-Rat. u. Gutsbes. v. Schierstedt a. Ludlinsburg. Hr. Fabrikbes. Bergmann a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Neumann a. Berlin, Strab a. Dransburg.
- Englischer Hof:** Hr. Rechts-Anw. Esser a. Zetogau. Hr. Gutsbes. Böhm a. Reinhard. Hr. Fabrik. Richter a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Schädlich a. Vordhausen, Berner a. Eberfeld. Die Gymnas. v. Salmuth a. Bernburg, Weber u. Biegler a. Ludlinsburg.
- Goldner Löwen:** Hr. Auscult. Seelberg a. Bamberg. Hr. Apoth. Reisse a. Bofon. Hr. Gutsbes. Bora a. Thuringen. Hr. Kaufm. Breitkopf a. Berlin. Hr. Assessor Böhmer a. München.
- Stadt Hamburg:** Mad de Cleré a. Paris. Hr. Freigutsbes. Träger a. Pommern. Die Hrn. Rent. Baron v. Colou u. Dr. Reibe a. Dresden. Hr. Agent Basmann u. Hr. Fabrik. Mainz a. Erfurt. Hr. Gattw. Hegeloh a. Giesleben. Hr. prakt. Arzt Dr. Koppe a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Braunsen a. Danzig, Kahn a. Mainz.
- Schwarzer Bär:** Hr. Bäderrstr. Schwennide a. Eimbad. Hr. Porzellan-hdlr. Hädrich a. Reichenbach. Die Hrn. Kauf. Woll a. Eudenschel, Gabelmann a. Eimburg.
- Goldne Kugel:** Hr. Mühlensbes. Bergmann a. Hammelmühl. Hr. Inspector Böhm a. Glangitz. Hr. Contor. Diekmann a. Joidau. Hr. Defon. Heinemann a. Bernigerode. Hr. Kaufm. Reipin a. Magdeburg. Hr. Damm. Koch a. Rosleben.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Graf Henckel von Donnertsmarck a. Dberthan. Hr. Lehr. v. Puel a. Coblenz. Hr. Meast. Samuel a. Strohburg. Die Hrn. Kauf. Scherer a. Köln, Brand a. Nordhausen, Kugmann a. Hamburg. Hr. Privatm. Weissenberg a. Köpzig. Hr. Fabrik. Schreiber a. Merseburg.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Rentant Postfeld, Hr. Rechts-Anw. Rathsch a. Hr. Kreis-Rath Kohland a. Gauden. Die Hrn. Kauf. Schönefuß a. Senneberg, Kauffch a. Berlin, Gantopf a. Warschau, Herrmann a. Magdeburg, Böhler a. Württemberg. Hr. Hof- u. Dompred. Hoffmann a. Berlin. Hr. Parik. Gejanner a. Altenberg.

Bekanntmachungen.

Wohnungs-Miethe in Zörbig.

In dem früher dem Hrn. Kreis-Rath Dieke zugehörigen Hause in der langen Gasse steht vom 1. August d. J. ab die obere Etage, bestehend aus Küche, 3 Stuben nebst Kammern, großem Boden-Raum, Feuerungs-Räumen u. z. zu vermieten.

Von Michaelis d. J. ist daselbst auch die untere Etage mit demselben Gelass zu vermieten. Beide Etagen können an Einen Mieter gegeben oder auch nach Befinden für vier Familien eingerichtet und abgelaßen werden.

Der Schneidermeister Schumann, am Topfmarkt wohnhaft, wird die Lokalitäten bei Nachfragen öffnen und über das Nähere Auskunft ertheilen.

Ich suche wieder für einen soliden jungen Kaufmann ein Material-Geschäft hier oder auswärts zu pachten.

W. Sachtmann in Halle a/S.

Zu Michaelis finden einige Knaben eine gute Aufnahme Glaucha Sommergasse 1741, eine Treppe hoch.

Am 27. d. M. sollte beim Restaurateur Herrn Lüttig hier selbst ein Extra-Concert vom **Leipziger Stadtmusikchor** gegeben werden; der Herr Musikdirector **John** hat aber (nach der Mittheilung des Herrn Musikdirector **Niede** aus Leipzig und des Herrn **Lüttig**) durch Einsprache bei den hiesigen Behörden das beabsichtigte Concert verhindert; ferner hat Herr **John** gegen oben genannte Herren geäußert: daß auch einige Mitglieder unseres Chores ihn zu jenem Einschreiten veranlaßt hätten. Da diese für uns übele Nachrede bereits in die Öffentlichkeit übergegangen ist, so halten wir es unseren Leipziger Kollegen gegenüber (deren Leistungen unter der Direction des Herrn **Niede** uns schon seit längerer Zeit als höchst künstlerisch bekannt sind) für unsere Pflicht: uns gegen diesen Leumund zu verwehren, und fordern deshalb Herrn Musikdirector **John** auf, uns in diesem Blatte die Be-theiligung an jener Einsprache entweder öffentlich zu beweisen oder öffentlich zu widerrufen.

Halle, den 29. Juli 1852.

Das Stadtmusikchor.

**Menzerst delikate sehr fetter
Neue holländische Madjes-Heringe
sind so eben angekommen in der Heringshandlung von
Boltze.**

Danziger Magentropfen.

Die so ausgezeichneten Magentropfen, welche sich während der Cholera-Zeit nicht nur bewährt, sondern auch vielen Magenkranken Mülde leisteten, sind wieder in vorzüglicher Qualität einzig und allein zu haben bei **C. J. Scharre** am Markt in Halle.

Ich verkaufe solche im Einzelnen wie im Ganzen à Quart 1 R^{th} 10 Sg , jedoch bei Abnahme größerer Quantität billiger.

Es wird zum 12. August d. J. ein Kapital von 600 R^{th} auf 8 Monat gegen Unterpfand von einem Hypothekenschein über 1000 R^{th} zu **Erster Hypothek** zu leihen gesucht; auch kann dasselbe gleich umgeschrieben werden. Adressen von Selbstdarleibern bittet man unter **K. R. No. 4** an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein bescheidener, junger Lehrer mit den schönsten Zeugnissen sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Offerten, sign. **R. P.**, bittet man **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. zuzusenden.

Logisvermietung.

Zwei Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör sind sogleich oder zum **1. October d. J.** zu beziehen in meinem Hause **Glaucha Nr. 1941/2.**

Ferd. Cypner,
Stärkefabrikant.

Ein Logis von 5-7 Stuben nach dem Garten und einige kleinere Wohnungen sind zu Michaelis zu vermieten bei **Wagner**, Kleine Steinstraße Nr. 213.

Ein tüchtiger militärfreier Detonomie-Verwalter kann am 1. October e. eine Stelle bekommen; nähere Auskunft ertheilt **Kirchhoff** in der Rathhausgasse Nr. 247.

Ein junger Kellner, welcher schon in Berlin servirt hat, sucht baldigst Stellung in einem Gasthof erster Klasse in Halle. Das Nähere bei Hrn. **Nothe**, Leipzigerstr. Nr. 314.

Es ist ein Backhaus mit Verkaufsladen, Röhr- und Brunnenwasser und Einfahrt sofort mit wenig Anzahlung zu verkaufen und gleich zu beziehen. Zu erfragen **Strohspitze** Nr. 2124.

Ein Wohnhaus nebst Stall, circa 4 Morgen Obigarten und Wiesen, für einen ländlichen Viktualienhändler oder Handwerker passend, an der **Wersberg- Leipziger Chaussee**, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **H. Piper**, Halle Steinweg Nr. 1722.

Samburger Preßhefe, beste Qualität, täglich frisch zu haben bei **Fr. Mitreuter**, Rathhausgasse Nr. 252.

Das Schwarzwälder Uhrenlager,

welches der Unterzeichnete hier errichtet hat, bietet die schönste und reichhaltigste Auswahl der neuesten Sorten von Schwarzwälder Uhren dar.

Da ich solche Duzendweise sowie im Einzelnen zu ganz billigen Preisen abzulassen im Stande bin, empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Abnahme.

Halle, den 28. Juli 1852.

J. Ch. Weinhardt,
Geißstraße Nr. 1289.

Heute Mittag zwischen 12 u. 1/2 Uhr wurde auf dem Wege von der Buchhandlung des Herrn **Beurer** bis zu Herrn **Goldarbeiter Kitzscher** am Markt von einem armen Dienstmädchen ein in Papier eingewickeltes silbernes Messer und Gabel verloren. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe derselben bei Herrn **Goldarbeiter Kitzscher** eine angemessene Belohnung.

Bei Herrn **Frösche** in Leipzig erschienen:

Heingebrahtes.

Gedichte von **Hugo Göring.**

Miniatur-Ausgabe. Elegant broschirt.

Preis nur 15 Sg .

Der Verfasser dieses „Heingebrahten“ ist ein Thüringer. Frisch wie seine Heimatsluft sind seine harmlosen Lieder, von Scheiden, Weiden, Verküeren, vom Vergessen und Wiedersehen, von der Heimat und der Fremde, von blauen und schwarzen Augen, vom Wandern in Berg und Thal u. s. w. — die nach Ausspruch eines der geachteten literarischen Blätter sehr angenehm an die Hölty-, Matthison- und Salis-Literatur erinnern.

(Vorrätzig in Halle bei **Ed. Anton** und zu beziehen durch alle übrigen Buchhandlungen.)

Für die früheren und jetzigen Besucher der Schweiz!

Halle bei **Pfeffer**

ist zu haben:

Dr. Theodor Mügge,

Die Schweiz und ihre Zustände,

in 18 Kapiteln, 3 Octavbände, enthaltend 45 Druckbogen oder 1070 Seiten, elegant broschirt, statt des Ladenpreises von 5 Thl. , für 1 Thl. .

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

In G. C. Knapp's Sort.-

Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle, so wie bei **Reichardt** in Eisleben, **Wienbrack** in Torgau, **Lossier** in Cönnern, **Meise** in Altleben und **Becher** in Nebra ist zu haben und empfehlen wir Allen, welche sich kaufmännisch ausbilden wollen, als ein ganz vorzügliches Buch, welches jetzt in Sechster!! verbesserte Auflage erschienen:

Die Handelswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener. Zur leichtern Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4) des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) über Staatspapiere, Actien und Bank, 8) über das Expeditionswesen, nebst 5 Vorschriften zur Erlernung einer guten Handschrift.

Sechste!! verb. Auflage. Preis 1 Thl. 5 Sgr .

Durch dies ausgezeichnete Buch kann man sich binnen acht Tagen die wichtigsten Handlungskenntnisse aneignen, und jeder angehende Materialist, Schnittthändler, Fabrikant und Geschäftsmann möge es nicht versäumen, sich dieses praktische Buch anzuschaffen.

Neue Verdami-Citronen

erhielt und empfiehlt im Ganzen und einzeln **Julius Kraam.**

Apfelsinen

süß und saftreich bei **Julius Kraam.**

Fünf Wochen alte Ferkel verkauft das Amt **Helmstedt** bei **Serbstedt**.

Benachrichtigung.

Kommenden Sonntag als den 1. Aug. soll unser diesjähriges Scheibenschießen auf dem Berge des Herrn **Antmann Waff** in **Reinsdorf** gehalten werden, wodurch wir die gegen Westen liegenden Feldbesitzer in Kenntniß setzen. **Der Sängerverein** zu **Landenberg**.

Gesellschafts-Garten.

Sonnabend den 31. Juli Dies Abon-nements-Concert, Anfang 7 Uhr, bei **G. Lüttig**.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

326. Halle, Freitag den 30. Juli 1852.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Juli. Der Staats- und Justiz-Minister Si-

st nach Ballenstedt von hier abgereist.

Der Vernehmen nach wird der König am 4. August, unmittel-

bar der Abreise der Königin nach Fichtl, mit einem Extrazuge

nach Bromberg abgehen.

Die Bahnhö-

Der König von

zu nehmen g-

gen 3 1/2 Uhr

Vorsteher der

enden. Um au-

schiffahrt hinzu-

ereren unmittel-

anzustellenden

Wechsel bis a-

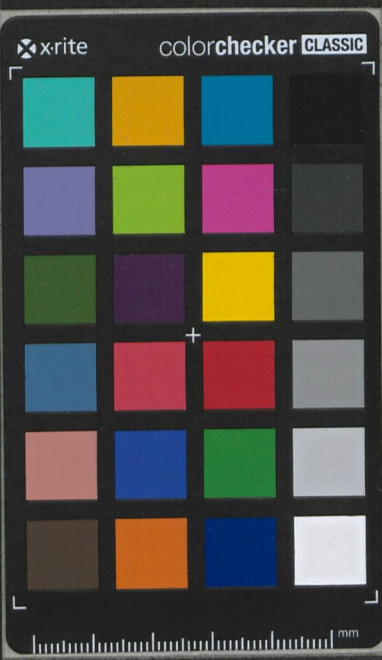
ich zu einer K-

der König zu

hiffes „Eisfab-

„Freim. Sach-

„W. in der Z-



Sachsens, Kurhessens, Großherzogthum Hessens und Nassaus abge-

gebenen Erklärung mittheilen zu können. Die Nichtunterzeichnung

Württemberg und Badens erklärt die „Freim. Sachs. Ztg.“ daraus,

daß die betreffenden Bevollmächtigten ohne Instruktion waren, obgleich

der Grund offenbar tiefer liegen muß, da zur Instruktionseinholung

mehr denn zu viel Zeit war und die Nichtbetheiligung dieser Staaten

er Rissinger Konferenz doch nicht aus demselben Grunde erfolgen

er. Mündlich ist, wie die „Freim. Sachs. Zeitung“ ferner be-

der Erklärung Seitens der beteiligten Bevollmächtigten noch

versicherung hinzugefügt worden „daß ihre Regierungen eine Ver-

gung ernstlich und aufrichtig wünschen, und daß sie hoffen, es

die, abgegebene Erklärung als ein sprechender Beweis für die

stigung dieser Richtung ebenso sehr erkannt werden, wie sie die-

ihrerseits als solchen erachten zu können glauben.“ Die Erklä-

selbst beweist, daß die Vorschläge der Koalition dem preussischen

stamm noch sehr fern liegen und keineswegs auf nur formelle

renzen auslaufen. Die „Vollvereinigung“ ist nicht aufgegeben, son-

es wird verlangt, daß es klar vorliege, wie sie zu „sichern“

In Bezug hierauf heißt es am Schlusse der Erklärung: „Ins-

andere glauben sie einen bindenden Beschluß über

Erneuerung des Zollvereins und die Vereinigung

lben mit dem Steuerverein insoweit nicht fassen

können, als nicht klar vorliegt, in welchem Umfange

zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich zu Stande

kommen wird und wie die künftige Zollvereinigung mit

Oesterreich zu sichern wäre.

heute wird durch die „Augsb. Z.“ auch der Wortlaut der in

sigung der Zollkonferenz am 20. abgegebenen preussischen

klärung bekannt, aus der als leidend derjenige Satz hervor-

Liter

englische Gewe-

ssenschaftlichen

ath, Vorstehen-

ausstellung alle

mpische Pan-

vollverein. Von

seinem dritten

angelegenhe-

ot, trauriger und

einander, als sie

schon jetzt ist. England war

hunderterten und darüber zuerst

den Italienern, dann den

Holländern auf der See unterthan. Die Küstflotten und

Plantagenets verfesten ihre Krone an deutsche Schiffsheeren,

er von Greffy und Poitiers ließ deutsche Kriegesflotten, um in

einzubringen und den Aufruhr im eignen Lande zu unter-

Über schon die Königin Elisabeth wagte es, 60 hanfische Kauf-

iffe mit allen Ladungen derselben wegzunehmen und die deutsche

rt nach England zu verbieten und nach wenigen Jahrzehnten lag

he und die holländische Marine vor den Küsten des jugendlich erstark-

on. Mit viel größerer Anstrengung, als einst Rom im Kampf

chago, schuf England eine Handels- und Kriegsmarine, welche

herrschaft über alle Meere der Erde erwarb und sicherte. Als

hen Schiffe aus den englischen Häfen vertrieben waren, bemäch-

te die Holländer der englischen Fischereien und Küstentransporte.

lle, Prämien und zuletzt die Navigationsakte Cromwells voll-

Errichtung einer starken englischen Nationalflotte, und nach

Jahren trat sie der mächtigsten Seeherrschaft der Holländer ent-

In dem zwischen England und Holland auf Leben und Tod aus-

henen Seekrieg fielen den siegreichen Engländern nicht weniger als

holländische Schiffe in die Hände, der holländische Handel jenseit

anals ward fast völlig unterbrochen und die Schifffahrt der Nie-

der in der Nord- und Ostsee durch englische Kaper vernichtet. Der

der Freiheit stärkte in England die Energie, welche die neugeborene

lik im englischen Volke geweckt hatte. Die Navigationsakte Crom-

war und ist ein ehernes Denkmal dieses furchtbaren Herrscher-

ters. Diese Akte hat England zur See groß gemacht. Ihre wich-

Erfolge waren: 1) die Ausdehnung des englischen Handels mit

nordischen Reichen, mit Deutschland und Belgien, Einfuhr engli-

abrikwaren dahin, und Einfuhr von Rohstoffen nach England;

2) Erweiterung des Schmuggelhandels mit Spanien und Portugal und

deren ausgebreiteten damaligen westindischen Kolonien; 3) Brechung der

holländischen Monopole im Herings- und Wallfischfang; 4) die Erober-

ung der wichtigsten Kolonie der Engländer in Westindien, nämlich Ja-

maica (1655) und damit des westindischen Zuckerhandels und 5) die

Abschließung des Methuenvtrages mit Portugal (1703), durch welchen

die Holländer und Deutschen von dem wichtigen Handel mit Portugal

und dessen Kolonien gänzlich ausgeschlossen ward, Portugal in völlige

Abhängigkeit von England geriet und dieses die Mittel gewann, durch

das im Handel mit Portugal gewonnene Gold und Silber seinen Han-

del mit Ostindien und China unermesslich auszudehnen, damit später sein

großes ostindisches Reich zu stiften und die Holländer von fast allen

ihren Hauptstationsplätzen zu vertreiben. In Folge der Navigationsakte

hat England die Schlüssel zu allen Meeren erobert, und allen Nationen

eine Schildwache gestellt, den Deutschen Helgoland, den Franzosen Jer-

sey und Guernsey, den Nordamerikanern Neu-Schottland und die Ber-

muden, den Mittelamerikanern Jamaica, allen Küstländern des Mit-

telmeeres Gibraltar, Malta und die sieben Inseln; es besitzt in Folge

dessen alle Trappenplätze der beiden Straßen nach Indien mit Ausnahme

der Insel Ceylon.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678185207301-12/fragment/page=0007

DFG